

Mittelbayerische

CHAM

Artikel vom 09.09.2014, 10:03 Uhr

Osser: Aigners Position „eher populistisch“

Vispiron fährt nach dem Statement der Staatsregierung argumentativ massive Geschütze auf: Ohne PSW steige die Wahrscheinlichkeit auf ein Atomendlager.

Neben dem Kleinen Osser (linker Gipfel) und dem Großen Osser (Gipfel mit Schutzhaus) ist an dem nach rechts abfallenden Hang das Oberbecken des Pumpspeicherkraftwerks geplant. Luftbild: Claus Wietek
Neben dem Kleinen Osser (linker Gipfel) und dem Großen Osser (Gipfel mit Schutzhaus) ist an dem nach rechts abfallenden Hang das Oberbecken des Pumpspeicherkraftwerks geplant. Luftbild: Claus Wietek

Von Stefan Weber, MZ

Lam. „Wir halten an dem Vorhaben fest und werden das begonnene Raumordnungsverfahren fortsetzen“, lautet die Botschaft von Amir Roughani, die dieser am Montag in einer Pressemitteilung bekräftigte.

Der Gründer und Lenker des Münchner Projektierungsunternehmens erinnert die CSU darin an ihr Wahlprogramm, wonach man „sich dafür einsetzen wolle, dass bestehende und künftige Speicher wie beispielsweise

Pumpspeicherwerke wirtschaftlich betrieben werden können“. Auch im Koalitionsvertrag der Bundesregierung sei ein Bekenntnis zu Pumpspeicherwerken enthalten.

Roughani stützt sich auf die politische Aussage, verwahrt sich jedoch jeder politischen Einflussnahme im konkreten Projekt am Osser: „Das wäre in etwa so, wie wenn eine Aussage des Bayerischen Ministerpräsidenten zu einer Einstellung des Strafverfahrens gegen einen Fußballpräsidenten geführt hätte.“

Hilfe aus Österreich reine Theorie

Auch, dass Aigner die Rentabilität von PSW in Bayern bezweifle, kritisierte Roughani. Das solle die Ministerin doch den Profis überlassen: „Unserem marktwirtschaftlichen Verständnis nach entscheiden allein Investoren darüber, ob sich die eingeschätzte Wirtschaftlichkeit und Rendite einer Investition für sie rechnet.“

Vispiron biete „Frau Aigner“ gerne an, den für Bayern energiepolitischen und wirtschaftlichen Nutzen der PSW Johanneszeche persönlich zu präsentieren, schreibt Roughani. Danach sollten alle Bedenken sachlich und transparent geklärt sein und derartige „wohl eher populistisch begründete Aussagen“ der Vergangenheit angehören.

Ostbayern, wo durch erneuerbare Energien mehr Energie erzeugt als verbraucht werde, sei für Pumpspeicherwerke der ideale Standort, um die Energiewende zu realisieren.

Die Speicherfrage über neue Hochspannungstrassen und die bestehenden Pumpspeicherkraftwerke in Österreich zu klären, ist für Roughani lediglich eine „theoretische Idee“. Hintergrund sei der massive Widerstand, der nicht nur das PSW am Osser sondern auch anderer Projektierer beim Bau von neuen Kabeltrassen begleite. „Im Übrigen fragen wir uns, warum das Geschäftsmodell für österreichische PSW funktionieren soll, aber für lokal ansässige nicht“.

Neben dem Kleinen Osser (linker Gipfel) und dem Großen Osser (Gipfel mit Schutzhaus) ist an dem nach rechts abfallenden Hang das Oberbecken des Pumpspeicherkraftwerks geplant. Luftbild: Claus Wietek
Amir Roughani stellte sein Projekt schon selbst in Lam vor und sieht auch nach den Vorgaben der Staatsregierung keinen Grund, seine Bemühungen einzustellen. Foto: Archiv

In die Pflicht nimmt der Vispiron-Chef auch die Projektgegner: Diese müssten sich ihrer Verantwortung bewusstwerden und zur Kenntnis nehmen, „wo die Reise hinführt“. Und weiter: „Nicht, dass sie am Ende des Tages zwar das Pumpspeicherkraftwerk verhindern, aber—was bereits im Gespräch ist—unter dem Osser das Endlager von Atommüll entstehen wird, da die Atomkraftwerke in Bayern noch lange im Einsatz bleiben werden.“

Bleibt es dagegen bei den bisherigen politischen Plänen, wonach in Bayern bis zum Jahr 2022 weitere vier Atomkraftwerke

abgeschaltet werde, seien Energiespeicher unverzichtbar: „Selbst wenn ein Teil dieser Leistung über erneuerbare Energien ersetzt werden soll, müssen ergänzende Speichertechnologien eingesetzt werden“. Bayern biete mit seinen Bergen einen idealen Standort für Pumpspeicherkraftwerke, die den Erhalt oder Neubau von konventionellen Kraftwerken und Stromtrassen verhindern würden. Mit ihrem Wirkungsgrad von über 80 Prozent seien Pumpspeicherkraftwerke die derzeit einzigen verfügbaren Regelkraftwerke im Groß-Maßstab.

Löffler geht auf Distanz

Und nicht zuletzt seien PSW nicht erst in Zukunft, sondern nach Ansicht der Projektierer schon heute sinnvoll. 2013 gab es laut Vispiron in Bayern 4999 Einsätze, bei denen Solaranlagen gedrosselt oder ausgeschaltet werden mussten, da das Netz die Leistung nicht mehr aufnehmen konnte. Dies beweise nach Ansicht der Münchner, dass der Einsatz eines

Pumpspeicherkraftwerks bereits heute eine sinnvolle Ergänzung in der Energielandschaft Bayerns wäre.

Am Montagabend meldete sich auch Landrat Franz Löffler zur aktuellen Entwicklung zu Wort. Er sah in der Sache sehr wohl einen politischen Abwägungsbedarf und zwar in punkto „Raumverträglichkeit“: „Es bleibt Vispiron unbenommen, das Raumordnungsverfahren weiter voran zu treiben. Aber dennoch wird die aktuelle Entwicklung zur Frage der Notwendigkeit von Pumpspeicherkraftwerken im Rahmen der Raumverträglichkeit schon eine gewisse Rolle spielen.“ Auch der Osser sei ein ökologisch sehr sensibles Gebiet und touristisch bedeutender Erholungsraum.

Die bayerische Wirtschaftsministerin Ilse Aigner legt Pläne für neue Pumpspeicherkraftwerke zu den Akten. Foto: dpa **Die bayerische Wirtschaftsministerin Ilse Aigner legt Pläne für neue Pumpspeicherkraftwerke zu den Akten. Foto: dpa**

Amir Roughani, CEO der Vispiron Group, will am Pumpspeicherprojekt am Osser festhalten. Foto: Vispiron **Amir Roughani, CEO der Vispiron Group, will am Pumpspeicherprojekt am Osser festhalten. Foto: Vispiron**

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10058&lid=0&cid=0&tid=0&pk=1117806>